

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 M. or 15 Pf.: durch die Post 2 M. 75 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgen; die Bezieher in Dresden und der näheren Umgegend, wo die Ausgabe durch eigene Boten oder Sonnenboten erfolgt, erhalten das Blatt am Vormittag, die nicht am Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilauflagen Abends und Morgens zugestellt.

Der Blätter eingetragener Schriftsteller keine Berichtigkeit.

Bern-Preisdruck. Kmt 1 M. 11 u. M. 2000.

Telegraph. Adresse: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856  
Verlag von Gießsch & Reichardt.

Anzeigen-Carl.

Die Annahme von Anzeigen ist sofort in der Haushaltsschäferei und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittag 3 Uhr. Sonn- und Feiertag mit Mittwoch bis 10 Uhr 11 bis 12 Uhr. Die einzelne Seite kostet ca. 8 Silber 15 Pf. Anzeigen aus der Werbezeit Seite 20 Pf.; die doppelte Seite als "Anzeigenseite" aber auf Seite 40 Pf.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1. das 2. doppelte Gründungsseite 20, 40 bei 60 und 80 Pf. nach bezeichneter Taxe.

Unwidrige Aufträge nur gegen Vorabrechnung.  
Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

**Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.**

**L. Weidig, Waisenhausstrasse No. 34.**

**Neuheiten Pariser sowie eigner Modellhüte in anerkannt mustergültiger Ausführung und jeder Preislage.**

**Wegen vorgerückter Saison ganz bedeutende Preismässigung.**

**Nr. 189. Spiegel: Krieg in China. Neueste Druckberichte. Hofnachrichten. Aufruf des Flottenvereins. Generalversammlung des Deutschen Schützenbundes. Bundeschießen. Schwurgericht. Paulsen. Von Neisen.**

**Donnerstag, 12. Juli 1900.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Juli.

Der Krieg in China.

Berlin. Wie der deutsche Konsul in Tschifu telegraphirt, hat der Gouverneur von Shantung an die fremden Konsuln in Tschifu eine amtliche Declaratio gemacht, wonach laut Nachrichten vom 4. Juli die Gefilden in Peking unter Gefahr und die Rebellion im Abnehmen begreifen sein soll. Alle katholischen und evangelischen Missionare in Shantung sind nach Tschifu oder Tsintau gekommen.

Berlin. Nach hier eingelaufenen telegraphischen Melddungen des deutschen Konsuls in Tienhsin wurden die dortigen Freuden-Niederlassungen in der Zeit vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt bombardirt. Am 6. Juli wurden 2000 Boxer, die die französische Niederlassung angegriffen, von den Russen zurückgeschlagen. Am 7. Juli bombardirten Engländer und Japaner die chinesischen Batterien. Abends stürmten chinesische Granaten in das Dach des deutschen Konsulats und jähren. Das Dach wurde aber sofort gelöscht, und es ist nur unerheblicher Schaden entstanden. Der "Tschifuer" ging am 6. Juli mit seinem deutschen Bewohndenstrand nach Tschifu ab. Die Kaiserliche Tschifuer-Tschi ist nach Bekämpfung eines auf halbem Wege gelegenen Forts sicher. Auch die Eisenbahn nach Tongtu ist bis auf drei englische Meilen vor Tschifuer wieder hergestellt. Fast alle Familien der hier anwesenden Fremden sind schon am 4. Juli nach Tschifu abgereist.

Tschaia. Nach dem "Spiegel" umlaut die französische Kolonie in Peking unter Einschluss von 10 Frauen und 6 Kindern 171 Personen, nämlich 17 von der Gründlichkeit, 75 von der Schnupfwache, 17 Deutsche und Kaufleute und 49 von den Missionen, darunter Bischof Fowler, sowie 13 vom Bau der Hontong-Bahn wahrscheinlich noch Peking gesuchte Techniker.

London. Der "Daily Express" meldet aus Tschifu vom 10. d. M.: Die Russen senden 30.000 Mann von Aria, südwestlich von Aria, nach der Eisenbahnlinie zwischen Aria und Tschaia; Südlich dieser Orte verbrannten die Chinesen alle Brücken und führen eine Schiedsgerichtschaft in der ganzen südlichen Mandchuria ein.

London. "Daily Express" meldet aus Tschifu von gestern: Die Chinesen griffen am 4. Juli mit 75.000 Mann und über 100 Geschützen Tschifu an, daß von 14.000 Mann der vereinigten Truppen vertheidigt wurde. Die Russen und die Japaner hatten die starken Verbände. Von einer russischen Infanterie-Kompanie in Stärke von 120 Mann wurden mit Ausnahme von 5 Mann alle getötet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingent. Die Verbände der Engländer betragen 30 Mann. Die Deutschen standen 250 Mann und verwundet, nebst Admiral Schmitz' Kolonne, in großen Küstenschiffen nach Tschifu. Diese wurden auf dem ganzen Wege dorthin von den Chinesen ungeschickt beläuft. Die Chinesen erneuerten ihren Angriff auf Tschifu am 6. Juli mit zwei vierzähligen Batterien; es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, diese nach acht Stunden Kampfe zum Schweigen zu bringen. — Der "Daily Mail" wird aus Shanghai gemeldet, daß dort ein Exemplar eines Heftes des Briten Tuan eingetroffen ist, in dem er sich als Kaiser bezeichnet.

Berlin. Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes entgegenzunehmen. Bayern war durch den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Grafschaft Sachsen durch den Staatsminister v. Meißnitz vertreten. Nach längerer Besprechung, an der sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses beteiligten, konstituierte der Vorstand die einstimmige Zustimmung des Ausschusses zu den eingehenden Verlegerungen des Grafen v. Bülow.

Stuttgart. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend 7 Uhr stiegen auf dem bisherigen Hauptbahnhofe zwei Raubüberfälle zusammen und entgleisten teilweise. Ein Lokomotivführer ist kurz darauf an den erlittenen Verlegerungen gestorben. Der Materialschaden ist nicht unbedenkt. Das Gleiche wurde für einige Stunden geplatzt, die Blaue konnten jedoch ohne nennenswerte Verletzung aus dem Rebengeleise befördert werden.

Ausstellung und Wissenschaft.

\*\* Das königl. Hoftheater plant für den Beginn der nächsten Saison einen Grillparzer-Eröffnung, der mit der Neuerafführung von des Dichters dramatischem Märchen "Der Traum ein Leben" seinen Anfang und zwar am Eröffnungstage der neuen Spielzeit (8. September) nehmen wird. Den Ruystan wird Herr Franz spielen.

\* Der Magistrat von Frankfurt hat in seiner gestrigen Sitzung seine Genehmigung dazu erteilt, daß dem bisherigen Direktorat am Königl. Hoftheater in Dresden, Herrn Paul v. Jensen, vom 1. November d. J. an die Leitung des Frankfurter Oper übertragen wird. Direktorat Jensen ist ein geborener Frankfurter und steht gegenwärtig im 49. Lebensjahr. Er war Anfangs Schauspieler, hauptsächlich am Hamburger Thaliatheater tätig, ging dann zur Oper über und war als Sänger (Bariton) eine Stelle von Jahren an der Dresden Oper thätig. Sodann wurde er als Oberregisseur in Dresden angestellt und bekleidete diese Stellung längere Zeit. Seit etwa 6 Jahren ist er mit dem Titel Direktorat unter seinem Chef, dem Intendanten Grafen Grebach, an der künstlerischen Leitung und technischen Verwaltung der Oper in hervorragender Weise beteiligt. Paul Jensen hat also an der Bühne von der Welt aufgedient. Zur selben Gunsten schreibt die "Frankf. Bg." in Bezug auf die Bewertung von Dresden noch Frankfurt, spricht besonders auch die große Bedeutung der Theaterverhältnisse beider Städte. Wie hier, besteht in Dresden ein Opernhaus und ein Schauspielhaus unter gemeinsamer Überleitung und doch bis zum gewissen Grade getrennter Verwaltung. Sogar die Einnahmen der Theater sind ungefähr die gleichen wie in Frankfurt. Die Subvention ist allerdings beträchtlich größer wie hier. Sie beträgt etwas über 350.000 M. auschließlich des vom Hofamt besonders besoldeten Orchesters. Dagegen wird streng auf Einhaltung des Staats gelehnt. Bekanntliche Überreicherungen sind unter der Intendance des Grafen Grebach nicht vorgekommen. Dresden hat wie Frankfurt einen großen Theatervorleser und es wird in den beiden Theatern nahezu das ganze Jahr hindurch gebüsst. Was die Leistungen der Dresden Bühne, namentlich der Oper, betrifft, so sind dieselben bekanntlich allerfeinsten Ranges, gegenwärtig wohl die besten in Deutschland; die Verwaltung wird musterhaft geführt und es kann gewiss nichts schaden,

wenn wir von dem echt künstlerischen Geist, der über der Dresdner Oper waltet, einen Dauch verpreisen würden. Unter den Theatertreibern erfreut sich Jensen des besten Rufes und sehr guter Beziehungen. Pollini hat ihm kurz vor seinem Tode ein auferstehendes Geistreich ausgestellt. Julius Hoffmann, der mutwilligste Kölner Direktor, hat ihn ebenfalls bestens empfohlen. Paul Jensen dürfte somit die erforderlichen Qualitäten besitzen, um neben unserem bisherigen Leiter des Schauspiels, Emil Ettner, an dem Aufblühen unserer Bühnen thätig mitzuwirken.

\* Das für nächstes Winter geplante Gaftspiel Adalbert Matzowitsch's am Residenztheater wird vom 5. bis 25. November stattfinden. Großartig wird es von dem Künstler, wie schon gemeldet, mit Wildenbruch's "Tochter des Erasmus" im Centraltheater sich Frau Dirksen gezwungen, wegen Heiterkeit abzulegen. Die Rolle des Briefkristel übernahm die indiskutablen Künsterin El. Rosita Goldet, die auch heute Abend die Titelrolle in dem Vaudeville "Mamzelle Nitouche" singen wird.

\* Wie zu erwarten war, ist das einzige Centraal-Theater mit seinem Projekte in allen Kreisen der Leipziger Bevölkerung großer Sympathie begegnet, die am besten dadurch zum Ausdruck gebracht wird, daß bei der Zeichnung auf die Aktion des neuen Unternehmens die Beteiligung höchst erfreulicher Weise überaus zahlreich gewesen ist. Es wird mitgetheilt, daß von dem Aktienkapital in Höhe von 1.500.000 M. mit dem die Gesellschaft gegründet werden soll, bis jetzt rund 1.200.000 M. übernommen worden sind. Der Rest ist hauptsächlich deshalb noch nicht gezeichnet, weil sich eine große Anzahl Herren, die dem Unternehmen sympathisch gegenüberstehen, gegenwärtig auf Reisen und in Ländern befinden und deren Zeichnungen erst im Laufe dieser Woche zu erwarten sind. Es werden daher Zeichnungen von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Credit- und Spar-Bank, der Leipziger Bank und den Alten Ettel, Freiberg u. Co. und Hammer u. Schmidt bis auf Weiteres während der üblichen Geschäftsstunden noch entgegengenommen.

Vom Neisen

heißt es in der "Nat. Ztg.": Die Künstlerstimung der Welt dehnt ihren Kreis immer weiter aus und hat innerhalb der beiden letzten

— \* Se. Excellenz Kriegsminister Edler v. d. Planitz beginnt heute früh 8 Uhr zur Besichtigung auf die Festung Königstein. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt morgen Abend.

— \* Der Deutsche Flottenverein erhält folgenden Aufruf.

Deutsches Gut und Blut ist in China bedroht. Hunderte, vielleicht Tausende von Christen sind dem Fanatismus der Chinesen bereits zum Opfer gefallen. Bei Einführung der Tatuierung und dem Entzug von Tienhsin ist deutsches Blut bereits geflossen und schwere Kämpfe werden unseren Landsleuten sicher noch bevorstehen.

Heute gilt es wieder, deutsche Krieger in ihrem opferwillen schweren Dienste zu unterstützen. Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern und sie durch Überredung von Liebesgaben zu erlösen.

Deshalb wollen wir in der Heimat Gaben für unser althabsburgisches Heimatland und seine Landesmarken sammeln.

Die Mitglieder des Flottenvereins werden gebeten, diesen Aufruf nach Städten zu unterstellen, da es eine der vornehmsten Aufgaben des Flottenvereins ist, den Angehörigen der Marine in Gefahr und Not beizuhelfen.

Geldspenden werden von königlichem Octauaustausch innerhalb des Königreichs Sachsen, für Dresden von der Sächsischen Bank entgegenommen. Die Octauaustausch werden gebeten, die von ihnen getrennte Gelder an die nächstliegende Geishäftsstelle der Sächsischen Bank abzuführen.

Dresden, den 10. Juli 1900.

Der Landes-Austausch für das Königreich Sachsen.

Friedrich August Herzog zu Sachsen.

Chanceller.

v. d. Planitz.

Vorstand.

Im Anschluß hieran erklärt sich die Geschäftsstelle unseres Blattes Marienstraße 28, zur Übermittlung von Spenden an die Sächsische Armee gleichfalls gen. bereit.

— XIII. Deutsches Bundesarchiv. Heute Vormittag trat der Geheimtausch des Deutschen Schützenbundes im großen Saale des Gewerbehauzes unter dem Vorz. des Vorstandes zusammen. Nach dem Bericht über die Prüfung der Wahlprotokolle und Feststellung der Wählerliste, welche die Anwesenheit von gegen 300 Mitgliedern und Ehrenbürgern des Geheimtausches ergab, widmete der Herr Vorstand den seit dem Nürnberger Tagung aus dem Leben geschiedenen Schützenträubern bezügliche Worte des Gedenkens, denen sich die Versammlung durch Gabe von den Blätzen anschloß. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes und des Schriftführers, sowie je eines Stellvertreters des Geheimtausches, wurden die Herren Hauschild-Bremen, u. Toll-Armu-München, Dr. Sterzing-Gotha und Bantin-Wolf-Berlin wiedergewählt. Es folgte hierauf das Referat über die Umdrängung und Ausdehnung, der seither vorhandenen Zieler-Unitall-Berichterstattung auf Haftpflichtversicherung durch den Bundesdirektor Herrn Brentano-Nürnberg. Angehend der immer wichtiger werdenden geistlichen Bestimmungen hat es sich als ein Bedürfnis für den Bund herausgestellt, an Stelle der bisherigen Unfall-Berichterstattung die Haftpflichtversicherung treten zu lassen. Eine in Nürnberg zur Vorbereitung dieser Angelegenheit i. S. eingesetzte Kommission hat den Entwurf eines Statuts hierüber ausgearbeitet und den Bundesmitgliedern vorgelegt. Namens der Bundesleitung empfahl der Herr Referent die Annahme des Entwurfs. Nach langer Debatt wurde die Satzung nach dem vorliegenden Entwurf mit großer Mehrheit angenommen. Daraus gelangte im Anschluß an diesen Beschuß ein von Herrn Dr. Sterzing-Gotha gestellter Antrag auf Zeiligung der Bundesleitung, Erweiterung der Rechtsfähigkeit und sinngemäße Änderungen der Satzung des Deutschen Schützenbundes nebst einem weiteren Antrag des Herrn Walter-Berlin a) Zeiligung des Bundesfests in einer bestimmten Stadt, b) Vereinigung des Vorstandes des Geheimtausches und des Vorstandes des Deutschen Schützenbundes in einer Person, c) Erhöhung der Mitglieder des Vorstandes von 9 auf 15 Mitglieder, hervorgehen durch die Vereinigung beider Vorstände, sowie die von der Nürnberger Kommission vorgelegten abgeänderten Bundesordnungen zur Beratung. Die Letzteren wurden nach den Kommissionsvorstellungen, nachdem man der Zeiligung der Bundesleitung und des Bundesfests in

Jahre, dank der Billigung der Kabinettsrat auf den Eisenbahnen über Volksleben Einfluß gewonnen, denen früher das Recht ebenso ungewohnt wie unbekannt war. Von dem Eisen und dem Bergbau, einer großen Anzahl unserer schönen ländlichen Gedichte, der Volks-, wie der Kunstsprache, ist unter ein geborenen Wandertum entsprungen, aber Niemand hat sich dabei von den modernen Wandeländern trümmern lassen, die sich jetzt in den Aufstieg an allen Bahnhöfen über Thal und Berg, vom Fels zum Meer ergehen. Die Haftpflichtigkeit der Reise, die sich sonst auf einen gewissen Wohlstand beauftragt, ist durch das Zusammenwirken der Eisenbahnen und der Unternehmer von Gelehrtenreisen auf ein beispielloses Maß zurückgedrängt.

Die Reisen der Wissenschaftler, die Konkurrenz der Sommerfrischen auf den Höhen wie am Seestrand, die besser und schnelleren Verbindungen auch mit entlegenen Punkten. — Alles trägt dazu bei, das Reise seines aristokratischen Vorzugs zu entlocken und es zu einem Maßgenuss zu machen.

Das kann natürlich nicht gelingen, ohne zugleich seine Beschwerden und Verdrücklichkeiten zu vermeiden. Es gibt kein Volksfest ohne Gedränge und erhöhte Köpfe. Die überfüllten Eisenbahnwagen, der Raum und der Platz auf den Bahnhöfen bei der Abfahrt wie bei der Ankunft, die eindrückliche Unterhaltung mit der man sich oft begegnen mag, die "Durchdringlichkeit in Hemdsärmeln", wie David Friedrich Strauß sagte, die sich überall geltend zu machen sucht, verlegen die Empfindlichen und Sensitiven unter den Reisenden. Aber der demokratische Zug der Zeit duldet nun einmal keine besondre Kunst, Literatur und Wissenschaft. Allen soll Alles zugänglich gemacht werden, nicht wie die Schönheit der Natur, die Kenntnis der Freunde. Die Massen sollen ihr Vaterland, wo möglich auch das Ausland, kennen lernen. Der Handwerksgeist, der vor vierzig Jahren noch seinem Glück vertraut in die Fremde zog, von Stadt zu Stadt, das Handwerk grüßt, eine Weile hier, eine Weile dort, arbeitete und an Kenntnissen und Lebenserfahrungen reicher, nach zwei oder drei Jahren wieder heimkehrte, hat sich in den Arbeitern verändert, der auf Staats- oder Gemeindewerken auf die Weltausstellung nach Paris geführt wird, um unter "Jahndlicher Führung" die Entwicklung seines besondren Gewerbes zu studieren. Wie die Art des Reisens beständig an Individualität verliert und zum Herden-